

Mitteilungen der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk und der Bildungsstätten „Der Heiligenhof“ und „Burg Hohenberg“

Abschied von der Burg Hohenberg – Zukunft auf dem Heiligenhof



Den 4. September 2014 werden der Vorstand und der Geschäftsführer der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Burg Hohenberg nicht vergessen. An diesem Tag erreichte uns die Mitteilung von den zuständigen Behörden des Freistaats Bayern, dem Eigentümer der Burg, dass ab sofort die Unterkunfts- und Aufenthaltsräume im Fürstenhaus aus bautechnischen Gründen gesperrt sind. Nachdem bereits ab Dezember 2012 die Betten im Gefängnisturm aus Gründen des Brandschutzes nicht mehr belegt werden durften, war es ab dem Jahr 2013 für die Stiftung SSBW ausgeschlossen, die Burg Hohenberg wirtschaftlich ohne Verlust zu betreiben. Seitdem gab es ein zähes Ringen mit der „Immobilien Bayern“ als Vertreter des Eigentümers und dem zuständigen Bauamt um die Möglichkeiten einer Sanierung und weiteren Nutzung des Gefängnisturms und um die brandschutztechnische Ertüchtigung des Fürstenhauses bei laufendem Betrieb. Es war unser Ziel, diese Durststrecke in einem absehbaren Zeitraum zu überstehen, bis der Freistaat Bayern uns das Mietobjekt wieder mit einem Kontingent von 130 Betten zur Verfügung stellen kann, das eine Voraussetzung für ein ausgeglichenes Betriebsergebnis ist.

Mit der Schließung des Fürstenhauses, außer der im Erdgeschoss untergebrachten Küche und dem „Stüberl“, ergab sich für den Vorstand der Stiftung SSBW aber eine völlig neue Situation. In zwei sehr konstruktiven Sitzungen unter Vorsitz des bayerischen Innenstaatssekretärs Gerhard Eck wurde deutlich, dass der Freistaat Bayern sich zwar verpflichtet, eine komplette Sanierung und Verkehrssicherung des Fürstenhauses durchzuführen, wozu nach einer einjährigen Planungsphase dieses gesamte Gebäude gesperrt werden müsse. Wenn die Stiftung SSBW nach dieser Bauphase als Mieter zur Verfügung stehen wolle, müsse sie dies aber jetzt verpflichtend erklären und ihre Wünsche für „nutzerspezifische“ Ein- und Anbauten, insbesondere um die Kapazität von 130 Betten zu erlangen, definieren. Im Übrigen müsse der Nutzer diese Zusatzkosten tragen, die von dem Bauamt zwischen 2,4 und 4,2 Millionen Euro angegeben wurden.

Neben dem grundsätzlichen Problem, eine solche Einrichtung nach einem drei- bis vierjährigen Stillstand wieder so zu aktivieren, dass sie wirtschaftlich verantwortlich betrieben werden kann, und weiteren zielgruppenspezifischen und organisationstechnischen Gründen war diese finanzielle Herausforderung das letztlich unabwiesbare Argument für den Vorstand mit Zustimmung des Stiftungsrats der Stiftung SSBW, für eine künftige Nutzung der Burg Hohenberg nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Auch die Überlegung, einen höchst eingeschränkten Betrieb der Vorburg mit Küche und „Stüberl“ im Fürstenhaus mindestens im Jahr 2015 weiterzuführen, konnte nicht realisiert werden, weil sich der

Freistaat Bayern aus haushaltsrechtlichen Gründen nicht in der Lage sah, der Stiftung SSBW wegen der Minderung des Mietobjekts bei gleichzeitiger Beibehaltung der Verantwortung für die gesamte Burganlage einen Betriebskostenzuschuss zum Ausgleich des zwingend vorgegebenen Defizits zu gewähren.

In unserer Erklärung gegenüber der Öffentlichkeit über die absehbare Beendigung des Mietverhältnisses zwischen dem Freistaat Bayern und der Stiftung SSBW haben wir die hohe politische und emotionale Bedeutung des ziemlich genau 60-jährigen Wirkens des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks in



Fast genau 60 Jahre lang war die Burg Hohenberg an der Eger an der bayerisch-böhmischen Grenze eine Heimstätte des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks.

der Burg Hohenberg unmittelbar an der bayerisch-böhmischen Grenze unterstrichen. War die Burg in den ersten Jahrzehnten ein Ort, an dem man sehnsuchtsvoll in die „alte Heimat“ blicken und die heimatlichen Traditionen pflegen konnte, so war sie in dem Vierteljahrhundert nach der Wende ein zentraler Ort der grenzüberschreitenden sudetendeutsch-tschechischen Bildungs- und Zusammenarbeit. Wir nehmen mit tiefer Wehmut Abschied von der Burg Hohenberg, „stolz auf die in diesem Objekt geleistete Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsarbeit, bedrückt von dem Verlust dieses markanten Brückenpfeilers zwischen der alten und der neuen Heimat der aus den böhmischen Ländern vertriebenen Deutschen und ihren tschechischen Nachbarn“.

Die Stiftung SSBW wird also ihre Arbeit künftig zentral in ihrem Eigentum, der Bildungs- und Begegnungsstätte „Heiligenhof“ in Bad Kissingen, weiterführen. Im Frühjahr 2014 wurde der dortige Erweiterungsbau am Haupthaus abgeschlossen. Um vier neue Mehrbettzimmer zu erhalten und die Bürofläche im Erdgeschoß zu erweitern, wurde es in Richtung Süden (zum großen Parkplatz bzw. Bungalow hin) um ein Fensterelement verlängert, womit auch die Symmetrie der Front des Heiligenhofs wieder hergestellt wurde. Gleichzeitig wurden das ganze Haupthaus wärmeenergetisch saniert und neu verputzt sowie die Außenanlagen angepasst. An

den neuen Fahnenmasten flattern die Banner der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Ein großes Lob seitens des Stiftungsrats erhielt das Management der Stiftung SSBW, insbesondere der für diese Baumaßnahme zuständige Stellvertretende Vorsitzende Reinfried Vogler und der Geschäftsführer Steffen Hörntler, für die Einhaltung des Kostenrahmens, der lediglich um 1,78 % überschritten worden ist. Eine solche vorausschauende Planung und intensive Kontrolle bei der Baumaßnahme könne er sich für die öffentlichen Projekte nur wünschen, kommentierte mit hoher Anerkennung auch der Bad Kissinger Oberbürgermeister Kay Blankenburg.

Die Durchführung der zweiten großen Baumaßnahme im Haupthaus des Heiligenhofs, die eine Innensanierung mit der kompletten Auswechslung der Sanitär- und Elektroinstallationen, die Neugliederung der Mehrbettzimmer und des Bürotraktes sowie eine Verlagerung der Treppen umfasst, wurde vom Vorstand der Stiftung SSBW für den Zeitraum vom Oktober 2015 bis zum März 2016 festgelegt. Dies wird zu einer kompletten Schließung des Haupthauses in diesen Monaten führen. Der Seminarbetrieb mit der Unterkunft im Seminar- und Gästehaus bei kompletter Versorgung wird aber auch in dieser Phase gewährleistet sein, selbst wenn bestimmte Einschränkungen im Hinblick auf den Zugang zum Heiligenhof sowie gelegentliche Lärm- und Staub-



Mitglieder des Stiftungsrats und des Vorstands der Stiftung SSBW vor dem erweiterten und energetisch sanierten Heiligenhof mit seinen neuen Fahnenmasten (v. l.): Dr. Günter Reichert, Peter Hucker, Utta Ott, Dr. Wolfgang Freytag, Steffen Hörntler, Hans Knappek, Dr. Horst Kühnel, Peter Sliwka.

belastung damit verbunden sein werden. Für diese Maßnahme hat der Freistaat Bayern 1 Million Euro eingestellt. Eine weitere Zuwendung in Höhe von 200.000 Euro wurde von der Bayerischen Landesstiftung bewilligt. Die restliche Finanzierung wird aus der vorsorglich angesammelten Baurücklage der Stiftung SSBW, die aufgrund eines hervorragenden Ergebnisses des Wirtschaftsjahres 2014 auf dem Heiligenhof noch aufgestockt werden kann, und durch einen angemessenen Kredit abgesichert. Der Umfang dieses Kredits wird, so wünschen wir es uns, durch viele kleinere oder größere Spenden der sudetendeutschen Landsleute sowie der treuen Gäste und Freunde des Heiligenhofs hoffentlich möglichst gering ausfallen.

Ihr

(Dr. Günter Reichert)

Vorsitzender der Stiftung „Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“

Neubesetzung des Stiftungsrats

Mit Beginn des Jahres 2015 wird der Stiftungsrat der Stiftung „Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“ für die kommenden vier Jahre in teilweise neuer Zusammensetzung wirken.

Der Vorstand des Fördervereins „Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk e.V.“, der die gleichnamige Stiftung im Jahr 2006 gegründet und sein gesamtes Eigentum, also insbesondere die Bildungs- und Begegnungsstätte „Heiligenhof“ in Bad Kissingen, an die Stiftung übertragen hat, hat auf seiner Sitzung am 9. November 2014 auf der Burg Hohenberg folgende Personen in den Stiftungsrat entsandt: Diplom-Volkswirt Peter Hucker (Bielefeld), Diplom-Kaufmann Hans Knappek (Otterfing), Dr. Ortrud Kotzian (Augsburg), Dr. Horst Kühnel (München) und Rektor Robert Leiter (Landshut). Aus persönlichen bzw. gesundheitlichen Gründen aus dem Stiftungsrat ausgeschieden sind Alexander Klein (Bernau am Chiemsee) und Horst Löffler (Stuttgart). Gemäß der Satzung der Stiftung SSBW nominieren folgende Körperschaften oder Vereine vier weitere Mitglieder des Stiftungsrats. Der Freistaat Bayern hat hierfür Ministerialrat Dr. Wolfgang Freytag aus dem Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration benannt, die Stadt Bad Kissingen wird weiterhin durch Oberbürgermeister Kay Blankenburg vertreten, der Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft hat den Stellvertretenden Bundesvorsitzenden Siegbert Ortman (Lauterbach) nominiert, und der Verein Akademie Mitteleuropa stellt die einzige Frau in diesem Gremium, Diplom-Volkswirtin Utta Ott (Oberurzel).

Zu den zentralen Aufgaben des Stiftungsrats, der seine konstituierende Sitzung am 18. Januar 2015 auf dem Heiligenhof durchführen wird, gehört die Wahl des Vorstands der Stiftung SSBW für die Jahre 2015 bis 2018, die Genehmigung des vom Vorstand zu erstellenden jährlichen Wirtschaftsplans, die Kontrolle der Haushalts- und Wirtschaftsführung unter Einschaltung eines renommierten Wirtschaftsprüfers, die Feststellung der Jahresrechnung und die jährliche Entlastung des Vorstands. Die bisherigen Mitglieder des Vorstands der Stiftung SSBW, Dr. Günter Reichert (Bad Honnef) als Vorsitzender, Reinfried Vogler (Kronberg im Taunus) als Stellvertretender Vorsitzender und Peter Sliwka (Nürtingen) als Schatzmeister, haben ihre Bereitschaft erklärt, auch in der nächsten Wahlperiode wieder für diese Ämter zur Verfügung zu stehen.

„Eine tolle Anlage“

Patenministerin Emilia Müller besuchte den Heiligenhof

Die Staatsministerin des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Integration, Emilia Müller, stattete der Bildungs- und Begegnungsstätte „Heiligenhof“ in Bad Kissingen in Begleitung von Ministerialrat Dr. Wolfgang Freytag im Oktober 2014 einen ersten offiziellen Besuch in ihrer Funktion als Schirmherrschaftsministerin über die Sudetendeutsche Volksgruppe ab. An dem Gespräch nahm ferner der Landtagsabgeordnete Sandro Kirchner teil. Für die Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk begrüßten der Stellvertretende Vorsitzende Reinfried Vogler und der Geschäftsführer Steffen Hörntler die Ministerin und stellten ihr im Rahmen eines Rundganges über das Areal des Heiligenhofs die einzelnen Gebäudekomplexe und Einrichtungen vor, wobei sie auch die Geschichte und die Wandlungen dieses ersten Eigentums der Sudetendeutschen Volksgruppe nach der Vertreibung darstellten.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs, an dem auch der Bildungsmanager Ulrich Rümenapp und Stephan Müller vom erlebnispädagogischen Verein „Learning Campus“ teilnahmen, wurde eingehend das weit gefächerte Arbeitsprogramm der Stiftung SSBW sowohl für Bad Kissingen als auch für Hohenberg an der Eger vorgestellt. Schließlich kamen aber auch die anstehende dringend notwendige Sanierung des ältesten Bauteiles des Heiligenhofes sowie die großen Probleme in der Burg Hohenberg zur Sprache.

Zum Abschluss äußerte sich die Ministerin beeindruckt und anerkennend nicht nur zu den baulichen Einrichtungen des Heiligenhofs, sondern auch zum Inhalt und Umfang des angebotenen Bildungsprogrammes. Nur durch umfassende Informationen, Bildung und durch persönliche Kontakte könnten Probleme aufgearbeitet und ein partnerschaftliches Verhältnis unter den Beteiligten hergestellt werden.

Ihr, wie auch dem Ministerpräsidenten Horst Seehofer, sei es ein Herzensanliegen, die Sudetendeutschen in Ihrer Arbeit zu unterstützen und zu fördern. Die konkrete Politik des Freistaats Bayern gegenüber der Tschechischen Republik mit den zunehmenden Kontakten auf Regierungsebene – unter Einschluss der Sudetendeutschen – hätten zu einer merkbaren Verbesserung im offiziellen Umgang zwischen Deutschen und Tschechen geführt.

Der Stellvertretende Vorsitzende Reinfried Vogler dankte für das Verständnis, das Wohlwollen und die vielfältige Unterstützung, die der Freistaat Bayern den Sudetendeutschen insgesamt und der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk im Besonderen in der Vergangenheit entgegengebracht haben, was jüngst in der zugesagten Hilfe zur Sanierung des Haupthauses des Heiligenhofs seinen aktuellen, konkreten Ausdruck findet. Er dankte der Ministerin für den Besuch, für den erfreulich großen Zeitrahmen, den sie sich hierfür genommen hat, und für die Offenheit der geführten Gespräche. Er verband diesen Dank mit dem Wunsch, die bewährten Kontakte weiterhin fortzuführen und nach Möglichkeit noch zu vertiefen.



Bayerns Sozial- und Familienministerin Emilia Müller mit Ministerialrat Dr. Wolfgang Freytag, MdL Sandro Kirchner, Bildungsmanager Ulrich Rümenapp, Geschäftsführer Steffen Hörntler und dem Stellvertretenden Vorsitzenden Reinfried Vogler (v.l.).
Foto: Benedikt Borst

„Wurzeln im Sudetenland, verankert in Bayern, Zukunft in Europa“

Vortragsveranstaltung der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk mit Heike Maas

Die Referentin ist der lebende Dreiklang Bayern, Sudetenland und Europa. Die Familie ihres Vaters stammt aus dem Braunauner Ländchen, ihre Mutter aus Oberbayern. Seit 2009 ist die Betriebswirtin Europareferentin und leitet das Büro der oberbayerischen Europaabgeordneten Angelika Niebler. Seit drei Jahren ist sie Lehrbeauftragte der Hochschule für angewandte Wissenschaften München, und 2009 sowie heuer kandidierte sie für das Europäische Parlament.

So bezeichnete Maas sich auch als „sudetendeutscher Schläfer“, der erst habe geweckt werden müssen. Mittlerweile sei sie SL-Mitglied. Zunächst schilderte sie die Geschichte ihrer Braunauner Vorfahren, von Krieg, Vertreibung, anfänglicher Not, vom erfolgreichen Aufbau einer neuen Existenz und eines neuen Zuhauses, von Vaters, Großvaters und Großmutterns ersten Fahrten in den 1970er Jahren in die Heimat und der intensivierten Spurensuche nach der Wende, an der auch sie mit ihrer Familie teilgenommen habe.

„Jetzt lebe ich hier in Bayern, nachdem meine Eltern und Großeltern wieder etwas aufgebaut haben. Doch ich bin auch hier, um ein Schicksal wie das meiner Vorfahren zu verhindern. Und dafür brauchen wir Europa.“ Wenn sie erkläre, wir bräuchten die Europäische Union zur Friedenssicherung, ernte sie nur ein Gähnen. Deshalb müsse man kreativ sein. Sie wolle keinen Schmelztiegel Europa, sondern ein Europa der Regionen. Dafür müsse die regionale Kultur gestärkt werden.

Solange die Europäer vereint blieben, werde nichts Böses geschehen. Dies in die Öffentlichkeit zu tragen, sei der aus der eigenen leidvollen Geschichte rührende Auftrag der Sudetendeutschen und ihres Bildungswerkes, resümierte Maas.

Nadira Hurnaas, gekürzt aus: Sudetendeutsche Zeitung, Folge 25 vom 20. Juni 2014



Heike Maas erhält als Dank einen Bildband über das Braunauner Ländchen vom Vorsitzenden der Stiftung SSBW Dr. Günter Reichert.

Zwanzig Jahre seit dem Tod von Erich Kukuk

Aus Anlaß des 20. Jahrestages seines Todes am 18. August wurde im Auftrag des Vorstandes der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk vom Geschäftsführer Steffen Hörbler ein Blumensteck auf dem Grab von Erich Kukuk auf dem Friedhof Garitz in Bad Kissingen niedergelegt.



Erich Kukuk wurde im Jahr 1956 beim damaligen Sudetendeutschen Sozialwerk e.V. angestellt und war von 1957 bis zu seinem Tod Leiter des Heiligenhofs. Er war sowohl für den Wirtschaftsbetrieb einschließlich Personal und Finanzen, als auch für die Bildungsarbeit zuständig. Erich Kukuk wurde 1923 in Tösch, Kreis Böhmisches Leipa, geboren. Nach einer kaufmännischen Lehre wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und kam in den Fronteinsatz. Nach Kriegsende folgten mehrere berufliche Stationen in Sportverbänden. Parallel dazu übernahm er Leitungsfunktionen in der Sudetendeutschen Jugend (SdJ), für die er Orts-, Kreis- und Bezirksgruppen aufbaute und eine Konzeption für die Bildungsarbeit entwickelte. So war er bei seinem Diensteintritt auf dem Heiligenhof sowohl in der Volksgruppe gut vernetzt als auch in der zeitgenössischen Jugendarbeit bewandert. Als Leiter des Heiligenhofs oblag Erich Kukuk die Planung und Organisation der zentralen Lehrgänge der Deutschen Jugend des Ostens (DJO) sowie „staats- und heimatpolitischer Bildungswochen“ für Jugendliche und Studenten. Inhaltlich interessierte sich Erich Kukuk besonders für Volksgruppen- und Minderheitenfragen. Gemeinsam mit Prof. Dr. Rudolf Grulich und Dr. Ortfried Kotzian gründete er im Jahr 1977 den heute noch bestehenden „Arbeitskreis für Volksgruppenfragen und Minderheitenrechte“.

Personalia

Steffen Hörbler, Geschäftsführer der Stiftung SSBW, wurde neben seinem Amt als Stellvertretender Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft auch zum Bayerischen Landesvorsitzenden gewählt. Hierzu erreichte ihn ein Glückwunschschreiben des Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer.

Ende 2014 scheidet aus gesundheitlichen Gründen der zweite Hausmeister Harald Reuß nach sechsjähriger Tätigkeit aus dem Team des Heiligenhofs aus. Herr Reuß war vor allem für die Pflege der Außenanlagen zuständig, aber auch für Maler- und Holzarbeiten. Er war der Fachmann zum Schüren des Feuers im Pizza- und Brotbackofen. Vorstand und Mitarbeiter bedanken sich bei ihm für die geleistete Arbeit und wünschen ihm vor allem Gesundheit und einen erholsamen und lange währenden Ruhestand.

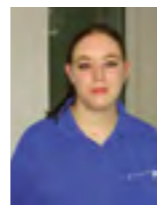
Maria Straub (60) aus Bad Kissingen ist seit Februar 2014 auf dem Heiligenhof und arbeitet in der Hauswirtschaft. Sie kommt zu ihrem Arbeitsplatz bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad, und wer je aus dem Saaletal mit dem Fahrrad den Berg zum Heiligenhof hochgefahren ist, weiß, was das bedeutet. Sie will jedem und allen helfen und ist ehrenamtlich beim Roten Kreuz engagiert.



Katharina Denner (24) ist seit Juni 2014 die neue Hauswirtschaftsleiterin und damit zuständig für das Management der betrieblichen Abläufe (Reinigung der Zimmer und Aufenthaltsräume, Betten). Sie stammt aus Weichungen im Landkreis Bad Kissingen und hat eine Ausbildung als Hauswirtschaftsleiterin erfolgreich absolviert. Danach war sie anderthalb Jahre in Australien und Neuseeland tätig, zuletzt wieder in Deutschland in der Familienpflege.



Jasmin Graf (21) wohnt in Obereuerheim im Landkreis Schweinfurt und ist ebenfalls gelernte Hauswirtschafterin. Sie nimmt täglich eine Fahrstrecke von 45 km in Kauf, um an ihren Arbeitsplatz zu kommen. In ihrer Freizeit widmet sie sich der Pflege und des Trainings von zwei eigenen Pferden.



Stille auf Burg Hohenberg

Viele Mitarbeiter in neuen Beschäftigungsverhältnissen

Tief sitzt der Schock bei den Mitarbeitern der Bildungsstätte Burg Hohenberg. Zum 16.11.2014 wurde die Burg, die von der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk (SSBW) vom Freistaat Bayern gemietet war, geschlossen. Die vielen Gespräche zur Weiterführung der Arbeit dort waren nicht erfolgreich. Damit verloren alle Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz. Das SSBW unterstützte in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur die Mitarbeiter bei der Suche nach neuen Beschäftigungsverhältnissen. Dies gelang auch weitgehend, weswegen viele Beschäftigte in Kürze neue Tätigkeiten bei anderen Arbeitgebern in der Region antreten werden. Trotzdem sind die Mitarbeiter von der Schnelligkeit der Entwicklung überrascht und sehr betroffen. Im kommenden Jahr sollte das Jubiläum „60 Jahre SSBW auf Burg Hohenberg“ feierlich begangen werden.

Bei einem vorgezogenen Weihnachtsessen, das gleichzeitig auch das Abschiedsessen war, dankte Katharina Hupfer, Leiterin der Bildungsstätte, allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit in den letzten Jahren. Man erinnerte sich gemeinsam an viele Gäste und erzählte zum Abschied wehmütig viele Anekdoten aus den Jahren. Insbesondere die deutsch-tschechischen Kinderfreizeiten waren ein Ereignis im Jahresverlauf, das immer viel Arbeit, aber auch viel Freude bereitet hat. Das zweisprachige Kinderlachen wird es dort nicht mehr geben. So thront die Burg Hohenberg jetzt still über der Eger.



Aus der Bildungsarbeit

Die Bildungsarbeit des Heiligenhofs und der damit verbundenen Akademie Mitteleuropa hat sich im zurückliegenden Jahr hervorragend entwickelt. Mit ein Grund dafür ist, dass es nach nahezu zehnjähriger Vakanz zu Jahresbeginn gelang, einen erfahrenen Bildungsmanager, Ulrich Rügenapp, einzustellen. Durch die von ihm konzipierten und durchgeführten Planspiele und Konferenzsimulationen konnte mehr jüngeres Publikum gewonnen werden. Für alle vorgesehenen Veranstaltungen konnten zeitgerecht und ausreichend Fördermittel beschafft werden. Sie wurden alle mit guten Besucherzahlen durchgeführt.

Zu den bewährten und fortgeführten Formaten der in der Verantwortung des Studienleiters Gustav Binder durchgeführten Bildungsveranstaltungen gehörten die „Verständigungspolitischen Seminare zwischen Deutschen und ihren östlichen Nachbarn“, die „Mitteleuropäische Nachwuchsgermanistentagung“, die „Mitteleuropäischen Städteporträts“ sowie die „Mitteleuropäischen Begegnungen“, daneben Tagungen zu den Roma und zu den Bessarabiendeutschen.

Zu den Hauptförderern der Bildungsarbeit zählen das Bundesministerium des Innern, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Bundeszentrale für politische Bildung, das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration über das Haus des Deutschen Ostens sowie die Sudetendeutsche Stiftung. Trotz vorläufiger Bundeshaushaltsführung bis zum August 2014 hat die Fördersumme in diesem Jahr einen Rekord erreicht. Diese erfreuliche Entwicklung hat einen wehmütigen Beigeschmack, da die sudetendeutschen Teilnehmerzahlen wiederum stark abgenommen haben. Dieses konnte Dank kompakter Gruppen aus Oberschlesien, der Bukowina sowie der Gewinnung tschechischer Studenten und siebenbürgischer Zielgruppen kompensiert werden.

„Das Ende des alten Mitteleuropas 1914. Der Beginn eines neuen Mitteleuropas 2014? Rück- und Ausblicke“

Tschechischer Kulturminister Daniel Herman als Referent auf dem Heiligenhof

Ein Höhepunkt der Bildungsarbeit war die mit hochkarätigen Referenten besetzte internationale Tagung, die die Akademie Mitteleuropa Anfang Mai 2014 auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen veranstaltete. Als Vortragende und Moderatoren waren gekommen: Prof. Peter Michael Huber, Richter des Bundesverfassungsgerichtes und zugleich Vorsitzender des Kuratoriums der Akademie Mitteleuropa; Staatsminister a.D. Hans Kaiser. Es referierten: Monika Hohlmeier, MdEP, über „Die Europäische Union am Scheideweg?“, der Journalist Georg Paul Hefty zum Thema „Mitteleuropas Selbstbehauptungswille und seine Konkurrenten“, Prof. em. Dr. Günter Schödl „Der Kontinent des Nationalstaats? Zu Logik und Risiko eines Paradigmenwechsels mitteleuropäischer Politik im 19. Jahrhundert“, Prof. Dr. Matthias Stickler „Der Zerfall der europäischen Großreiche und die Herausbildung neuer Nationalstaaten“, Prof. Dr. Michael Schwartz „Das 20. Jahrhundert. Ein Jahrhundert der



Monika Hohlmeier,
Peter Michael Huber

Gewalt. Versuch eines Überblicks“ sowie Dr. Adrian Portmann von Arburg „Traumata in Mitteleuropa“. In einem Themenblock wurde der „Europäischen Idee im Konflikt mit nationalen Befindlichkeiten und Interessen“ nachgegangen. Aus den einzelnen Ländern berichteten Dr. Ferenc Laczó (Ungarn), Prof. Dr. Jan Rydel (Polen), Dr. Jan Hlousek (Tschechische Republik), Ulrich Rügenapp (Deutschland).

Zum traditionellen „Heiligenhof Gespräch“, das zum Höhepunkt des Seminars wurde, kam schließlich der tschechische Kulturminister Daniel Herman, zugleich Vorsitzender der Ackermann-Gemeinde in der Tschechischen Republik. Sein Thema: „Aufbruch zu einem neuen Mitteleuropa“. Seine Vision: Dialog und Verständigung zwischen Tschechen und Sudeten Deutschen, auch auf der politischen Ebene.



Daniel Herman

Heimweh: Fehlanzeige!

18. Deutsch-tschechische Kinderfreizeit auf dem Heiligenhof

Wie schafft man es bloß, zwei Wochen, fern ab von Eltern und Freunden, auszuhalten? Wie unterhält man sich mit Kindern aus einem anderen Land, die nicht oder nur wenig die eigene Sprache sprechen? Dass es geht zeigten ca. 90 Kinder aus Deutschland und Tschechien, die 14 Tage auf dem Heiligenhof Spiel, Spaß und Erholung genießen konnten.

An der Veranstaltung nahmen in diesem Jahr 30 tschechische Kinder im Alter von 9-14 Jahren teil. Die Kinder entstammten Familien aus der gesamten Tschechischen Republik, die sich zur deutschen Minderheit zählen bzw. deren Eltern oder Großeltern der deutschen Minderheit angehör(t)en, auch wenn im Regelfall - aus bekannten historischen Gründen - zuhause nicht mehr oder nur wenig Deutsch gesprochen wird. Die Werbung der Kinder erfolgte über Begegnungszentren der deutschen Minderheit. Die tschechischen Kinder wurden von fünf Betreuern begleitet, die hauptberuflich überwiegend Lehrer oder Studenten sind. Sie nahmen diese verantwortungsvolle Aufgabe ehrenamtlich wahr. Sie erhielten dafür freie Kost und Logis sowie ein kleines Taschengeld. Allein die tschechischen Teilnehmer - Kinder und Betreuer - wurden durch das Bayerische Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Integration über das Haus des Deutschen Ostens (HDO) sowie die Sudetendeutsche Stiftung gefördert. Ohne diese Förderung hätte es diese Jugendbegegnung nicht gegeben, und daher sei den beiden Institutionen im Namen aller teilnehmenden Kinder herzlich gedankt.



Nachts allein auf dem Heiligenhof

Ein Bericht von Helga Haller-Dommermuth

Wir wissen doch, wie die Tage und Nächte, die Zimmer und Gänge, die Terrassen und Plätze immer voller Leben sind. Auch an diesem Sommerwochenende ist, laut Heiligenhof-Chef Steffen Hörtler, jedes Plätzchen und jedes Bett besetzt. Ich gehörte zum Seminar „Die letzten Zeiteugen und ihre Aufgaben“ der SL-Frauenreferentinnen aus Hessen. Wir hatten ein schönes Miteinander und ein gutes Leben. Die Tagung war prima gelaufen und die Vorträge waren interessant. Auch das Wetter ist schön und lädt zu Spaziergängen und Wanderungen der vielen Gruppen ein. Und die lauen Nächte werden bei manchen Mitgästen lang, aber nicht laut.

Wanderungen auf dem Weg der Besinnung mit Dinosaurier-Fußspuren sind angesagt. Tanzende Jugendliche, Kinder, Babys und ausnahmsweise Hunde sind friedlich unter einem Dach vereint. Morgens singen wir im Wiesengrund. Ein schönes, leichtes Leben.

Da erinnere ich mich, wie es vor 30 Jahren war, als man eine Einladung zu dem seinerzeit legendären Heiligenhof bekam. Damals war das Leben nicht immer so leicht. Doch man kam herein und war daheim. Holz, alles Holz: Bilder, Bänke, Stühle und die krumme Treppe, über die man seine Koffer hinaufstemmen mußte. Gleich links neben dem Eingang grüßte die allseits bekannte Traudl Kukuk im Dirndl durch das „Guckerle“. Das war die Rezeption. Im ersten Stock gab es schon einen – wohl den ersten – Anbau. Dort kamen wir zu zweit in einem Zimmer gut unter. Handtücher lagen bereit, Klo und Brause waren am Ende des Flurs. Auch damals waren die Nächte lang. Man sah sich doch nicht sehr oft und hatte viel zu erzählen. Allerdings waren die Wände dünn. Sowohl im eigenen als auch im Nebenzimmer wurde bis tief in die Nacht gesprochen. Viel mußte durchdiskutiert werden. Die Anlagen um den Heiligenhof waren einfach und zeugten vom Vorgänger oder von den ersten Arbeiten der Sudetendeutschen, Fleißigen, die ihr neues Heim heimisch fanden und aufbauten.

Für Sportbegeisterte bietet der Heiligenhof heute einen Hochseilgarten, einen Kletterturm, GPS-Geocaching, Floßbau und -fahrt, Bogenschießen oder Kanufahren. Er hat einen großen Parkplatz, sonnige Bänke allerorten, eine Jugendherberge sowie Spielplätze für jung und alt mit allem drum und dran. Und in unserem lieben kleinen Prießnitz-Brunnen beobachte ich badende Amseln. Aus meinem Zimmerfenster sehe ich immer noch den dreifachen Baum. Ist er vielleicht ein Hexenbaum? Genau durch diese Bäume beschien mich die Abendsonne. Ist das nix? Wiesen, Matten, ein Teich, Gestrüpp zum Durchkrabbeln: Wer hat Lust dazu? Einmal lud Walli Richter uns Frauen im März ein: „Kommen Sie alle – im Frühling ist es am schönsten!“ Aber es lag fester Schnee und in den unteren Lagen Schneematsch. Bei meinem Spaziergang damals in der Morgensonne dachte ich, dass ich schon immer einen Wintermorgen habe erleben wollen – wie daheim im Riesengebirge.

Nun ist es Sonntag, das Mittagessen gegessen und die große Abreiserei beginnt. Doch mittlerweile nehme ich mir Zeit und bleibe noch in Ruhe einen Tag länger. Man trifft eventuell wieder neue angekommene Bekannte. Doch diesmal bleibt das Haus leer – sicher eine Erholung für die hilfreichen Angestellten. Das Abendbrot nehme ich allein ein, reichlich Essen war bereitgestellt. Die neuen Gäste waren wohl in der Stadt zurückgeblieben, denn Bad Kissingen bietet gerade große Feste und Veranstaltungen. Beim Frühstück bemerke ich ein paar junge Leute, die im Gästehaus wohnen. Abends sehe ich sie nicht. Abends sehe ich nur Natur.

Nach zwei längeren Spaziergängen bin ich müde, will aber noch die Abendsonne genießen. Ich habe ein Buch, meine Brille und ein Weinglas vom Vorabend dabei sowie die bald leere Weinflasche. Meine bunte Henkelstofftasche mit wichtigen Sachen – die hatte ich den ganzen Nachmittag bei mir – ist diesmal nicht dabei. Weil ich niemanden im Haus wählte, ließ ich ein Zimmer unverschlossen – und da war vielleicht auch meine Tasche.

Es wird Abend, niemand kommt. Nur der Fahrstuhl wartet auf mich. Ich passiere Gänge und Treppen. Weder draußen noch drinnen ist jemand. Nur im gegenüberliegenden Wohnhaus herrscht etwas Leben. Das ist eigenartig, doch nicht beängstigend. Später beginne ich meine Sachen für die Abreise am nächsten Morgen zu packen. Doch nun vermisse ich meine Henkeltasche. In der ist mein Geld. Jetzt kann ich nicht einmal ein Taxi bezahlen. Wo? Wo habe ich sie hingehängt? Spätabends treffe ich Steffen Hörtler. Er sieht gerade nach dem Rechten. Und er meint: „Keine Bange. Hier kommt nichts weg. So mancher hat schon sein Geld gesucht und dann unter der eigenen Matratze gefunden.“ Die ganze Nacht laufe ich alle Gänge und Plätze ab. Und am Morgen um fünf Uhr sogar den Weg bis zur Kapelle, den ich abends gelaufen war. Herrlich ist der Morgennebel auf den Wiesen. Da denkt man doch gleich an Matthias Claudius. Aber keine Tasche. Nachts lasse ich die Vorhänge weg und das Fenster offen. Mein Zimmer ist im zweiten Stock mit Blick auf den Wald. Kein einziges Fenster ist beleuchtet. Ich bin allein auf weiter Flur, so sagt man doch. Wenn der Schlaf einen meidet, helfen die „Flur“ und die Natur. Und gegen Aufregung. Am frühen Morgen stehe ich vor der Vorhalle auf der Treppe mit den Säulen. Von da aus sieht man die Sonne aufgehen, wenn die Nacht uns nicht schlafen läßt. Und für manche erste Zigarette? Nein, es war niemand da. Die ersten Vögel zwitschern vorsichtig: Amseln, Meisen, Finken und Spatzen. Auch Eichelhäher sieht man – eine „schöne, scheue Schöpferstunde“, wie wir sie von Claudius kennen.

Artikel erschienen in der Sudetendeutschen Zeitung vom 18. Juli 2014.

P.S.: Die Tasche fand sich im Speiseraum des Heiligenhofs. Der Grundsatz „Hier kommt nichts weg“, fand wiederum seine Bestätigung.

Vermächnisse und Nachlässe

Immer wieder kommt es vor, dass Landsleute die Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk in ihrem Testament mit einem Vermächtnis bedenken. Die Erblasser waren vielfach ihr ganzes Leben mit dem Heiligenhof verbunden, haben dort seit Kinder- oder Jugendzeiten Freunde und Ehepartner gefunden. Diese Verbundenheit reicht gelegentlich auch über den Tod hinaus. Die Stiftung SSBW ist wiederum die Verpflichtung eingegangen, das Gedenken an die Sudetendeutschen „für alle Zeiten“ zu erhalten und weiterhin eine Stätte der Begegnung und Gemeinschaftspflege sowie der historisch-kulturellen Bildung zu sein.

Häufig ist die Stiftung SSBW neben den überlebenden Familienangehörigen ein Teilerbe. Es sind nicht immer sehr begüterte Menschen, die uns im Testament bedenken. Wie so oft sind es auch vielfach die „kleinen Leute“, die aus altruistischen Motiven regelmäßig spenden und eine soziale Verantwortung übernehmen sowie Gespür für gute Taten haben. Vermutlich haben sie als Vertriebene auch Mitmenschlichkeit erfahren, um ihr Schicksal zu meistern, und wollen dieses nun an anderer Stelle wieder zurückgeben. Im Laufe der Jahrzehnte wurde dem SSBW gelegentlich eine Immobilie, ein Ein- oder Mehrfamilienhaus vermacht. Solch ein (sehr seltenes!) Erbe bot immer wieder die Möglichkeit, fertige Bau- oder Renovierungspläne aus der Schublade zu holen und den Heiligenhof zu modernisieren.

Die Vermächnisse haben nie ausgereicht, die Um- und Ausbaumaßnahmen gänzlich zu finanzieren, sondern waren stets ein erster ermutigender Schritt, als notwendig erkannte Maßnahmen in Angriff zu nehmen.

Ein lang gehegter Wunsch geht in Erfüllung

Dem aufmerksamen Beobachter ist es nicht entgangen: Seit einigen Wochen ist die Liste derjenigen Personen, die den Heiligenhof mit einer Schenkung bedacht haben, um zwei Namen länger geworden: Renate und Simone Kronfeld-Hudl. Sie sind die Tochter bzw. die Enkelin des Ehepaars Stefanie und Ernst Hudl, die aus Kaaden-Preßnitz stammen. Das Ehepaar Hudl war an den Treffen der Heimatgruppe Wernsdorf (Kreis Kaaden) und Umgebung maßgeblich beteiligt. Frau Hudl war stets für das Programm und Frau Rosl Stahl (später als Rosl Klotz als Ortsbetreuerin) für die Organisation verantwortlich. So wurden alle Jahresfeste nach altem Brauchtum am Heiligenhof gefeiert. Es gelang Frau Hudl auch, ihre ehemaligen Mitschülerinnen an der Lehrerinnenbildungsanstalt Komotau für den Heiligenhof zu begeistern, wo sich der Rest noch trifft. Dabei entwickelte sich eine enge Freundschaft zu Traudl und Erich Kukuk. In diese fröhliche

Spendeneingänge der Stiftung SSBW vom 1.12.2013 bis 3.12.2014

Spenden bis 40,00 €: Wolfgang Christl 5,00 €, Maria u. Gottfried Zimmermann 5,00 €, Gisela Tilicki 5,00 €, Franz Krotzky 5,00 €, Elfrun Bärmann 5,00 €, Otto Schubert 6,00 €, Rudolf Hillmann 10,00 €, Siegmara Haas 10,00 €, Helga Krepinsky 10,00 €, Ansgar Schweikert 10,00 €, Martha Woost 10,00 €, Bohuslav Ryklick 10,00 €, Marianne Wondratschek 10,00 €, Wolfgang Böhm 10,00 €, Käthe Stammerjohann 10,00 €, Walter Schlesinger 10,00 €, Anton Görg 10,00 €, Ludwig Straube 10,00 €, Franz Hanika 10,00 €, Marie Franken 10,00 €, Fritz Franz Meissner 10,00 €, Fritz Geyer 10,00 €, Fritz Höpp 10,00 €, Kurt Josef Schnürch 10,00 €, Kurt Findling 10,00 €, Helfried Rafler 10,00 €, Johann Richter 10,00 €, Josef Bauer 10,00 €, Erhard Schindler 10,00 €, Gerlinde Harbauer 10,00 €, Erika Knauer 10,00 €, Anke Mieczkowski 10,00 €, Dieter Schunda 10,00 €, Emma Stefanie Schmeisser 10,00 €, Eva Marianne Reinhardt 10,00 €, Elisabeth Beywl 10,00 €, Anna Fenderl 10,00 €, Brigitte u. Otto Appl 10,00 €, Marijke u. Harald Kalkum 10,00 €, Gerlinde Müller 11,00 €, Franz Karl Walter 15,00 €, Regina Füger 15,00 €, Richard Tretter 15,00 €, Annemarie u. Ewald Krippner 15,00 €, Ingrid Kröff 15,00 €, Stefan Vogler 20,00 €, Anna Maria Schmied 20,00 €, Brigitte Koska 20,00 €, Christa Eberspächer-Jannausch 20,00 €, Anna Herrmann 20,00 €, Franz Baume 20,00 €, Günther Köhler 20,00 €, Heinz Böhm 20,00 €, Otto Ulbricht 20,00 €, Helmut Bisko 20,00 €, Helmut Neugebauer 20,00 €, Herbert Langer 20,00 €, Hermann Dünisch 20,00 €, Gerhard Seibert 20,00 €, Sigrud Kluge 20,00 €, Ida Jüttner 20,00 €, Krimhilde Schäfer 20,00 €, Luise Dobrats 20,00 €, Margarete Amort 20,00 €, Margit Kladiva 20,00 €, Margit Mader 20,00 €, Gerlinde Singler 20,00 €, Eva Polak 20,00 €, Edith Göttlicher 20,00 €, Rosamaria Mayer 20,00 €, Erich Walter 20,00 €, Waltraud Kramer 20,00 €, Elfriede Baars 20,00 €, Albert Fippl 20,00 €, Erika Herget 20,00 €, Johanna Zimmermann 20,00 €, Dietbert Gellner 20,00 €, Erhard Schuh 20,00 €, Erich Loh 20,00 €, Johann Schwarzer 20,00 €, Dr. Josef Gürlich 20,00 €, Richard Panzner 20,00 €, Josef Fischer 20,00 €, Ralf Juerg Luckhardt 20,00 €, SL KG Kiel 20,00 €, Prof. Dr. Heimo Scherz 20,00 €, Wolfgang Kupferschmidt 20,00 €, Norbert Raupach 20,00 €, Prof. Dr. Friedrich Frank 20,00 €, HOG e.V. Hans Gärtner 20,00 €, Johann Wartusch 20,00 €, Reinhardt Czerny 20,00 €, Annemarie Richter 24,00 €, Franz Tasler 25,00 €, Franz Zaufall 25,00 €, Heimatverband Falkenauer e.V. 25,00 €, Michael Scholz 25,00 €, Erwin Rupprecht 25,00 €, Helga von Berg 25,00 €, SL Schweinfurt 25,00 €, Brigitte Sommer 25,00 €, Maria Schubert 25,00 €, Ingeborg Kohl 25,00 €, Karl Hönig 25,00 €, SL KG Ulm 25,00 €, Bruni Schusser 25,00 €, Kurt Heim 25,00 €, Emil Krolp 30,00 €, Maria Grolig 30,00 €, Johann Sticha 30,00 €, Winfried Heisler 30,00 €, LBA Komotau Kl. 2/3 30,00 €, Herlinde Lutz 30,00 €, Arthur Katze 30,00 €, Emil Werner 30,00 €, Gertrud Buchberger 30,00 €, Ingrid Gerth 30,00 €, Ursula Weißgärber 30,00 €, Freundeskreis für Europ. Jugendarbeit e.V. 30,00 €, Helene Moritz 30,00 €, SL Lönigsbrunn 30,00 €, Irmgard u. Helmut Höhne 30,00 €, Anneliese Pasenau 30,00 €, Monika Zander 30,00 €, Gustav Franze 30,00 €, Elisabeth u. Hedwig Antes 30,00 €, Gottfried Schwarzer 30,00 €, Johann Zapf 30,00 €, Josef Zimmer 30,00 €, Reinhard Loh 30,00 €, Hans Seidenstücker 30,00 €, Franz Wallner 30,00 €, Edith Lakomy 30,00 €, Jürgen Konrad 30,66 €, Erich Leier 40,00 €,

Atmosphäre brachte das Ehepaar Hudl auch ihre Tochter Renate und später ihre Enkelin Simone mit. Beide lernten den Heiligenhof als einen Ort des Wiedersehens kennen, an dem Lieder aus der Heimat gesungen und Geschichten von damals erzählt und vorgelesen wurden. Insbesondere Simone entwickelte bereits in jungen Jahren eine starke Bindung zur Heimat ihrer Großeltern. Dies war umso erstaunlicher, als sie die Gegend bei Kaaden-Komotau hauptsächlich nur aus den Erzählungen der Großeltern, aus Liedern und Geschichten kannte. Ihre Großeltern haben es aber verstanden, diese Beziehung in ihr lebendig werden zu lassen. Der Heiligenhof war dabei ein Kristallisationspunkt, an dem sich alle wohl gefühlt haben und der ihnen vertraut war. Leider verstarb die Enkelin Simone 1999 in ganz jungen Jahren an einer schweren Krankheit und unerwartet 13 Jahre später auch die Tochter Renate. Durch diese enge Beziehung zur Heimat war es ein Wunsch der beiden Verstorbenen und der überlebenden Eltern, dass der Heiligenhof als sichtbares Zeichen der positiven Erinnerung auch bedacht werden sollte. Das ist jetzt geschehen, wofür dem Ehepaar Hudl herzlich gedankt und Anerkennung gezollt wird. Vorstand und Mitarbeiter der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk verneigen sich vor dieser Geste.

Barbara Schoch 40,00 €, Fritz Gumbsch 40,00 €, Hubert Pietsch jun. 40,00 €, Wilhelm Gebert 40,00 €, Ingrid u. Herbert Grünther 40,00 €, Elisabeth Anders 40,00 €, Alize Framing 40,00 €

Spenden bis 50,00 €: Anni Hoffmann 45,00 €, Anni Niederwieser 50,00 €, Iris Preisenhammer 50,00 €, Dr. Josef Schudoma 50,00 €, Dr. Erich Tausch 50,00 €, Wolfgang Sommerfeld 50,00 €, Dr. Ingeborg u. Lothar Rippel 50,00 €, Ingeborg Birke 50,00 €, Ilse Kölbl 50,00 €, Helmut Harbich 50,00 €, Walter Seifert 50,00 €, Helga Sprenger 50,00 €, Heidrun Schams 50,00 €, Dr. Herbert Küttner 50,00 €, Gertraud Hoffmann 50,00 €, Editha Becher 50,00 €, Norbert Binder 50,00 €, Dr. Walter Luh 50,00 €, Prof. Dr. Konrad Kerck 50,00 €, Gerda Radlinger 50,00 €, Ilse Teuber 50,00 €, Hans Rainer Petsch 50,00 €, Monika u. Otto Hörtler 50,00 €, Erwin Ulm 50,00 €, Ernst Köhler 50,00 €, Fritz Plamper 50,00 €, Wolfgang Kallweit 50,00 €, August Hase 50,00 €, Manfred Liebig 50,00 €, Gerold Kreisl 50,00 €, Sebastian Reiterberger 50,00 €, Franz Joherl 50,00 €, Hanns Grund 50,00 €, Roland Kauler 50,00 €, SL OG Traunstein 50,00 €, Dr. Renate Weber 50,00 €, Marianne Kreibich 50,00 €, Hans Rainer Pietsch 50,00 €, Waltraut Kraus 50,00 €, SL KG Altenburger Land 50,00 €, Klaus Werner 50,00 €, Walter Bielek 50,00 €, Walter Wolf 50,00 €, Ursula Wenzlitschke 50,00 €, Ursula Lehnacker-Weiss 50,00 €, Valentina u. Reinhardt Schuster 50,00 €, SL Schleusingen 50,00 €

Spenden bis 100,00 €: Anton Högenauer 55,00 €, Otmar Pfister 60,00 €, Christine Semmler 80,00 €, SL OG Bayreuth 90,00 €, Carolin Schwarzbach 90,00 €, Werner Harth 100,00 €, Helene u. Fred Schulz 100,00 €, Edeltraut Thöml 100,00 €, Ludwig Hanka 100,00 €, Manfred Maier 100,00 €, Gustav Urban 100,00 €, Hartmut Koschyk 100,00 €, Hartwig Dietz 100,00 €, Reinfried Vogler 100,00 €, Klaus Hoffmann 100,00 €, Germana Tauschek 100,00 €, Waltraud Kretschmer 100,00 €, Inge Hermann 100,00 €, SL BW 100,00 €, Freifrau Hanna von Tettau 100,00 €, Helga Heller 100,00 €, Dr. Wolfgang Haferkom 100,00 €, Arnulf Streit 100,00 €, SL NRW 100,00 €, Rudolf Baier 100,00 €, Gertrud Schmid 100,00 €, Dr. Jürgen E. Siebeck 100,00 €, Gabi Jeßler-Baer 100,00 €, Martina Blankenstein 100,00 €, SL Mittelfranken 100,00 €, Jugend - Kammerorchester Grombühl 100,00 €, Tomesch GmbH & Co. 100,00 €, Ulrich Feldmann 100,00 €, Patrick Bindrum 100,00 €

Spenden bis 400,00 €: Volker Umann 125,00 €, SL 126,00 €, Julia Jutta u. Dr. Jochen Melchior 150,00 €, Peter Hucker 150,00 €, Dr. Arlinde Englert-Kröner 200,00 €, Waltraud Kretschmer 200,00 €, Rüdiger Eichhorn 200,00 €, SL KG Krefeld 200,00 €, Werner Wirth 200,00 €, Diethilde Jenisch 200,00 €, Heimatkreis Braunau 250,00 €, Walter Pilz 250,00 €, Dr. Harald Kliebhan 250,00 €, BdV KV Offenbach 250,00 €, Kirchsprengeltreffen Brins 250,00 €, Friedrich Nitschmann 250,00 €, Bischof Prof. Dr. Rudolf Vorderholzer 257,20 €, Oskar Böse 300,00 €, Gerald Böse 300,00 €, Torsten Pfeifer 300,00 €

Spenden über 400,00 €: Erhard Günther 500,00 €, Sigrud Seibt 500,00 €, Liselotte Zurek 500,00 €, Utta Ott 500,00 €, Hermine Hausner 500,00 €, Dr. Günter Reichert 850,00 €, Walter Larisch 1.000,00 €, Druckerei Lutz 2.000,00 €, Ernst und Stefanie Hudl 10.500,00 €

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender, auch an die, die nicht genannt werden möchten!

Jahresprogramm 2015 (eine Auswahl).

Detaillierte Tagungsprogramme können Sie ca. sechs Wochen vor Veranstaltungsbeginn auf der Homepage des Heiligenhofs www.heiligenhof.de einsehen, bzw. anfordern. In der Regel kostet – entsprechende Förderung vorausgesetzt – die Teilnahme an einem Wochenendseminar 60 Euro + ggf. Einzelzimmerzuschlag + Kurtaxe, an einem Wochenseminar (fünf Tage) 150 Euro + ggf. Einzelzimmerzuschlag + Kurtaxe. Für Teilnehmer aus Ostmitteleuropa sowie Studenten und Bedürftige können meistens günstigere Teilnahmebeiträge angeboten werden. Einige Veranstaltungen, etwa Werkwoche, werden nicht bezuschußt.

2. bis 11. Januar

Heiligenhofer Werkwoche

11. bis 16. Januar

„Grenzen überwinden“ – Mitteleuropa 25 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs
Verständigungspolitisches Seminar

16. bis 18. Januar

Lasten der Vergangenheit – Chancen für die Zukunft
Seminar in Zusammenarbeit mit dem sudetendeutschen Arbeitskreis für Bauernfragen

6. bis 8. Februar

Die Dobrudschadeutschen. Ansiedlung, Lebenswelten, Umsiedlung

6. bis 8. Februar

Sudetendeutsche Heimatpolitik
Seminar für ehrenamtlich tätige Bürger in der Verbandsarbeit

20. bis 22. Februar

Die Ukrainekrise. Ursachen, Folgen, Entwicklungen
Seminar in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Volkgruppen und Minderheiten sowie dem Internationalen Institut für Nationalitätenrecht und Regionalismus

20. bis 22. Februar

Die Erben der Vertreibung
Seminar in Zusammenarbeit mit der „Jüngeren und mittleren Generation Südmähren“

1. bis 6. März

„Dialog Miteinander“ Deutsche und Tschechen
Bildungswoche in Zusammenarbeit mit der Heimatlandschaft Schönhengstgau

6. bis 8. März

Tagung des Arbeitskreises sudetendeutscher Mundarten

11. bis 13. März

Jahrestagung des Heimatkreisrates Braunau/Sudetenland

13. bis 15. März

200. Geburtstag von Otto von Bismarck: Leben-Politik-Mythos
Offen ausgeschriebenes Seminar

22. bis 27. März

„Miteinander leben“ Deutsche und Tschechen
Bildungswoche in Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Tetschen-Bodenbach und Kaaden

27. bis 29. März

„Vom Glück mit Literatur zu Leben“. Bekannte und weniger bekannte ostdeutsche und ostmitteleuropäische Autoren und einige ihrer Werke
Offen ausgeschriebenes Seminar

27. März bis 2. April

Heiligenhofer Ostersingwoche

30. Juli bis 14. August

Deutsch-tschechische Kinderfreizeit

11. bis 12. Juli

Braunauer Heimattag

23. bis 28. August

„Die Chancen neuen Zusammenhalts“
Seminar in Zusammenarbeit mit den Heimatlandschaften Sudetenschlesien und Kuhländchen sowie Gästen aus Ostmitteleuropa

29. September

bis 1. Oktober
Böhmische und tschechische Schriftsteller als Wegbereiter politischer Entwicklungen?
Seminar in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Sudetendeutscher Akademiker

18. bis 23. Oktober

„Verständigung durch Verbindungen“
Seminar in Zusammenarbeit mit den Heimatkreisen Saaz, Niemes, Deutsch Gabel und der Heimatlandschaft Riesengebirge

1. bis 3. November

Fachtagung deutscher und tschechischer Denkmalschützer
In Zusammenarbeit mit der Sudetendeutschen Heimatpfliegerin

3. bis 5. November

5. Mitteleuropäische Archivarstagung
Facharbeitstagung

8. bis 13. November

Deutsch-tschechische Wechselbeziehungen in Vergangenheit und Gegenwart
Tagung für ehrenamtliche Funktionsträger in der Sudetendeutschen Landsmannschaft

15. bis 18. November

Kultur und Geschichte des Patriziats im Heiligen Römischen Reich und seinen östlichen Nachbarregionen im Vergleich
7. Studienwoche des Hauses des Deutschen Ostens
München

26. bis 29. November

53. Heiligenhofer Adventssingen

4. bis 6. Dezember

Seminar für Internetreferenten aus dem Spektrum ostdeutscher Kulturarbeit

28. Dezember bis

1. Januar 2016

Jahresausklangfreizeit in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Sudetendeutscher Akademiker

Bildungsprogramm 2015

Ab sofort ist das neue Bildungsprogramm im Internet zum Download verfügbar:

www.heiligenhof.de

Sie können das Programmheft gerne auch kostenlos per Post anfordern. Ein Anruf genügt.

Telefon: 0971/7147 0

Impressum: Der Heiligenhofbrief Nr. 27 / Dezember 2014 - Mitteilungen der Bildungsstätte „Der Heiligenhof“ sowie der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

DER
HEILIGENHOF
Alles Leben ist Begegnung

Alte Euerdorfer Str. 1 - 97688 Bad Kissingen - Telefon: 0971/7147 0
Fax: 0971/7147 47 - E-Mail: info@heiligenhof.de
Internet: www.heiligenhof.de
Bankverbindung: Sparkasse Bad Kissingen, Konto 20552
IBAN: DE43 7935 1010 0000 0205 52 - BIC: BYLADEM1KIS

Stiftung Sudetendeutsches
Sozial- und Bildungswerk

Herausgeber: Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Postfach 2230, 97672 Bad Kissingen. Redaktion: Gustav Binder, Dr. Günter Reichert, Layout: Margit Wehner. Satz/Druck und Versand: Druckerei Lutz, Bad Kissingen, Auflage 7.500 Stück.
Der Bezug des Heiligenhof Briefes ist kostenlos.